

an sein trauriges Leben, doch ließ er sich nichts merken, wie wohl sein Herz also betrübt war und er oft Gott bat, weil er ihm aus der großen Gefahr des Meeres geholfen hatte, daß er ihm auch Heil und Gnade gebe, damit er das heilige Sacrament der Ehe empfangen möchte, ehe er stirbe. Er gab auch viel Almosen den armen Christen wegen seiner allerliebsten Magelona, er hoffte auch, Gott würde sie nicht verlassen. Nun wollen wir von ihm aufhören, um zu reden von der schönen Magelona. —

Wie die schöne Magelona auf des Peters Mantel lag,
schlief und als sie erwachte, sich allein fand.

Als nun die schöne Magelona nach Verlangen geschlafen hatte, denn sie war müde und hatte die ganze Nacht gewacht, und sie war es nicht gewohnt, da erwachte sie und dachte, sie wäre bei ihrem allerliebsten Peter, und meinte, sie hätte ihr Haupt in seinem Schooß. Da blickte sie auf und sagte: „Mein allerliebster Peter, ich habe wohl geschlafen, ich glaube gänzlich, ich habe Euch verdrießlich gemacht. Also sah sie um sich, da fand sie Niemand, stand auf und erschrak sehr. Darauf fing sie an mit lauter Stimme durch das Holz zu rufen: „Peter, Peter;“ aber Niemand wollte ihr antworten. Da sie Niemand hörte noch sah, wäre es kein Wunder gewesen, daß sie von Sinnen gekommen wäre, da fing sie an zu weinen und ging so durch's Holz, rief „Peter! Peter!“ so lange wie sie immer rufen mochte. Als sie nun lange gerufen hatte und gesucht, war sie heiser von dem Rufen und es stieg ihr ein Schmerz und Weh' in das Haupt, daß sie meinte allda zu sterben, und fiel so in große Ohnmacht auf den Boden, als wäre sie todt. Eine Zeit lang lag sie so, und als sie dann wieder zu sich kam, setzte sie sich nieder und fing an so jämmerlich zu klagen, wie es nur ein Mensch je hat hören können: „Ach, mein allerliebster Peter, mein liebstes Lieb und meine Hoffnung, wo hab' ich Euch verloren, warum seid Ihr so von mir geschieden und habt mich also verlassen, Eure treue Genossin, Ihr wißt doch wohl, daß ich ohn' Euch nicht habe leben wollen in meines Vaters Hause, da ich so reichlich gehalten wurde, ach wehe und abermals wehe, wie könnt Ihr denken, daß ich zu leben vermag in dieser Wildniß. Ach, mein edelster Herr, wo irrt Ihr umher, daß Ihr